

Dienst am Wort

19.4.2019
Karfreitag

Matthäus 27,33-54

Häme, Spott und Finsternis

Liebe Gemeinde,

ich lese gerne Krimis. Es gibt auch Krimis, die erzählen Kriminalgeschichten aus dem historischen China von vor 500 Jahren. Da gab es auch schon Detektivgeschichten. Und zu so einer Detektivgeschichte gehörte es auch, dann am Ende die Hinrichtung des Verbrechers zu schildern. Je grausamer das Verbrechen, desto grausamer die Art der Hinrichtung.

Wir kennen Hinrichtungen gar nicht mehr, und schon gar keine öffentlichen Hinrichtungen. Im Mai 1949 wurde die Todesstrafe in der BRD abgeschafft, auch im Blick darauf, was in den Jahren und Jahrzehnten vorher in Deutschland und durch Deutsche geschehen ist.

„... sollten wir Deutschen Zeugnis dafür ablegen, daß in allen Menschen, auch im Mörder, das Leben heilig zu halten ist.“ Heißt es in der Begründung.

Hier spricht auch das Erschrecken darüber, zu was für schrecklichen Taten Menschen fähig sind, und die Erkenntnis, wie kostbar menschliches Leben ist.

Wir betrachten heute die Hinrichtung Jesu. Und Matthäus beschreibt die Kreuzigung in seinem Evangelium so, dass ich beim Lesen über das Verhalten der Menschen, die diese Hinrichtung miterleben, erschrocken bin. Bei einem wirklich schrecklichen Verbrecher kann ich mir vorstellen, dass sich der Volkszorn Bahn bricht und denjenigen verspottet und auch bespuckt. - aber bei einem religiösen Sektenführer, für den Jesus wohl gelten mußte?

Ich habe mich darüber erschrocken, wie wenig heilig hier menschliches Leben gehalten wird. Wenn wir den Spott betrachten, der sich hier bei Jesu Kreuzigung zeigt, dann ist das der Spott über das, was er gesagt hat, was er gepredigt hat. Und am größten und schlimmsten wird dieser Spott an dem Punkt, für den er auch verurteilt wurde:

Jesus Christus ist Gottes Sohn.

Und ganz finster muss es in den Herzen der Hohenpriester, Schriftgelehrten und Ältesten ausgesehen haben, wenn wir hören, zu was sie sich in ihrem Spott haben hinreißen lassen:

**Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen
an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.**

Ihr Lieben,

auch wenn Jesus ein Verbrecher gewesen wäre, oder nur ein religiöser Spinner. Das, was die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Ältesten hier sagen, ist Gotteslästerung. Es zeigt, dass sie kein Vertrauen zu Gott haben, keine Ehrfurcht vor Gott, dass ihnen noch nicht einmal das Vertrauen zu Gott heilig ist. Wie finster muss es in diesen Herzen in diesen Augenblicken ausgeschaut haben.

Jesus sagt bei seiner Gefangennahme zu denen, die ihn verhaften:

Dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.

Der Teufel tobt sich hier an Jesus aus.

Und so, wie wir es vom Stern über Bethlehem kennen, dass auch die Schöpfung ihren Schöpfer begrüßt, so schildert nun Matthäus, wie in Christi Sterben die Schöpfung reagiert. Drei Stunden wird es finster – von 12 Uhr mittags bis 15 Uhr. Die Macht der Finsternis tobt sich hier an Jesus aus – es wird finster in den Herzen der Menschen um ihn herum – es wird finster in der Natur um ihn herum – und selbst Jesus betet diesen Vers aus Psalm 22, der deutlich macht, wie sehr sich Gott hier zurücknimmt und die Macht der Finsternis sich austoben läßt:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Und kurz danach stirbt Jesus.

Ihr Lieben,

Jetzt könnte man denken, es ist vorbei. Aber nein, jetzt beginnt es erst:

Der Vorhang im Tempel reißt auseinander, die Erde bebt, Felsen zerspringen.

Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschraken sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

Ihr Lieben,

der Vorhang im Tempel. Dort im Allerheiligsten hatte Gott sich niedergelassen. Und kein sündiger Mensch konnte seine direkte Gegenwart ertragen, nur der Hohepriester durfte einmal im Jahr hinter diesen Vorhang – dieser Vorhang zerreißt. Christus ist das Versöhnungsoffer für alle Sünden aller Menschen.

Der Vorhang ist nicht mehr notwendig. Der Tempel ist nicht mehr notwendig. Aus der tiefsten Finsternis bei Jesu Sterben und Tod weist uns der Vorhang schon auf das, was am dritten Tag geschieht.

So denken wir heute an die Finsternis, durch die unser Herr und Heiland hindurchmußte, um uns zu erlösen und aus dieser Finsternis und Lieblosigkeit herauszuholen.

Gott sei ewig Dank.

Amen.